

Konzeption des
Waldkindergartens
Wilde Möhre



Waldkindergarten Wilde Möhre
Am Kröckelbach 1a
64658 Fürth-Kröckelbach
Tel. 06253-9799622
E-Mail: wilde.moehre@feriendorf-kroeckelbach.de



Herausgeber:/Impressum: (Stand 12-2020)

Waldkindergarten Wilde Möhre
Am Kröckelbach 1a
64658 Fürth

Leiterin: Nicole Wetzels/Jennifer Knyps (Elternzeit)
Tel.: 06253-9799622
E-Mail: wilde.moehre@feriendorf-kroeckelbach.de

Träger:

Verein Feriendorf im Odenwald e.V.
Am Kröckelbach 1a
64658 Fürth-Kröckelbach

Geschäftsführer: Thomas Jungfleisch
Tel.: 06253-3149
Fax: 06253-948299
E-Mail: feriendorf-kroeckelbach@t-online.de

Waldkindergarten Wilde Möhre
Am Kröckelbach 1a
64658 Fürth-Kröckelbach
Tel. 06253-9799622
E-Mail: wilde.moehre@feriendorf-kroeckelbach.de



Vorstellung der Wilden Möhre

Träger des Waldkindergartens Wilde Möhre ist der Verein Feriendorf im Odenwald e.V.. Der Bauwagen des Waldkindergartens liegt direkt am Waldrand, auf einer großen Wiese in Steinbach. Der Betriebsbeirat der Einrichtung entscheidet über alle wichtigen Angelegenheiten, die den Waldkindergarten betreffen und setzt sich aus dem Geschäftsführer des Feriendorfes, dem Bürgermeister oder 1. Beigeordneten, einem Mitarbeiter der Verwaltung, sowie der Einrichtungsleitung zusammen. In der Wilden Möhre werden bis zu 20 Kinder zwischen 3 Jahren und dem Schuleintritt betreut.

Öffnungszeiten

Grundmodul: 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Schließzeiten

Der Waldkindergarten ist an Werktagen montags bis freitags geöffnet. Die jährlichen Schließzeiten werden, nach vorheriger Absprache mit dem Elternbeirat, durch den Betriebsbeirat, beschlossen. Sie werden den Eltern am ersten Elternabend im jeweils neuen Kindergartenjahr vorgestellt. Der Elternabend findet in den ersten sechs Wochen nach den Sommerferien statt, sodass den Eltern die kompletten Schließzeiten für das Folgejahr in der Regel bis im Oktober vorliegen. Die Einrichtung bleibt während der gesetzlich festgelegten Ferien in Hessen für bis zu 3 Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr, an Brückentagen, am Betriebsausflug des Verein Feriendorf im Odenwald e.V., am Johannismarkt der Gemeinde Fürth und an drei pädagogischen Tagen des Fachpersonals, geschlossen.



Inhalt:

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	Seite 1-2
1.1 Was ist ein Waldkindergarten?	Seite 1
1.2 Institution Waldkindergarten	Seite 1
1.3 Unser Tagesablauf	Seite 2
2. Rund ums Kind	Seite 3-6
2.1 Unser Bild vom Kind	Seite 3-4
2.2 Übergänge und die Eingewöhnung gestalten	Seite 5
2.3 Ernährung	Seite 5
2.4 Geburtstage	Seite 6
2.5 Vorschule	Seite 6
3. Natur und Umwelt	Seite 7-9
3.1 Wertschätzung unserer Umwelt	Seite 7
3.2 Tierbegegnungen	Seite 8
3.3 Feuer	Seite 8
3.4 Werkzeuge	Seite 8
3.5 Spielzeuge	Seite 9
3.6 Leben im Jahresrhythmus der Natur	Seite 9
4. Schwerpunkte unserer Arbeit	Seite 10-15
4.1 Partizipation	Seite 10-11
4.2 Kreativität und Phantasie	Seite 11
4.3 Motorik	Seite 12
4.4 Umgang mit Konflikten	Seite 12-13
4.5 Gesundheitsvorsorge	Seite 13-15
4.5.1 Zecken	Seite 13
4.5.2 Insektenstiche	Seite 14
4.5.3 Fuchsbandwurm	Seite 14
4.5.4 Tollwut	Seite 14
4.5.5 Giftige Pflanzen	Seite 14-15
4.5.6 Wundstarrkrampf (Tetanus)	Seite 15
4.5.7 Unwetter	Seite 15



5	Qualitätsentwicklung	Seite 15-16
5.1	Qualitätsentwicklung und -Sicherung	Seite 15-16
6	Zusammenarbeit	Seite 16-19
6.1	Elternbeirat	Seite 16-17
6.2	Beschwerdeverfahren	Seite 17-18
6.3	Elternzusammenarbeit	Seite 19



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Was ist ein Waldkindergarten?

Bei einem Waldkindergarten handelt es sich um eine Betreuungsform für Kinder von 3-6 Jahren. Es gibt kein festes Gebäude, wie in einem Regelkindergarten, sondern einen Bauwagen als Materiallager, Unterschlupf und Aufwärmöglichkeit. Die meiste Zeit des Tages findet die Betreuung der Kinder in der freien Natur statt.

Die Kinder werden von ihren Eltern zu einem Treffpunkt gebracht, dies kann direkt am Bauwagen aber auch an einem anderen Ort sein. Die Kinder werden hier von dem Kindergartenpersonal empfangen. Von dort aus wird gemeinsam festgelegt, was an dem jeweiligen Tag stattfindet und welche Wiesen oder Wälder erkundet werden.

Zu einem festen Zeitpunkt geht es zurück zum Bauwagen, damit die Kinder von ihren Eltern abgeholt werden können.

1.2 Institution Waldkindergarten

In unserer Gruppe „Wilde Möhre“ können insgesamt 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren aufgenommen werden. Unser Team setzt sich zusammen aus Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen. Die Gruppe wird von mindestens 2 pädagogischen Fachkräften begleitet, die gemeinsam mit den Kindern den Vormittag gestalten. Zusätzlich können Praktikant*innen oder Praktikant*innen während eines Freiwillig Sozialen Jahres in der Einrichtung beschäftigt werden.

Unser Bauwagen befindet sich in Steinbach, einem Ortsteil der Gemeinde Fürth. Inmitten der Natur fernab von Wohnhäusern am Rande des Waldes, haben wir unseren Waldkindergarten aufgebaut. Hier haben wir die Möglichkeit ungestört die Umgebung zu entdecken und die Natur gemeinsam zu genießen.



1.3 Unser Tagesablauf

Um 8 Uhr treffen wir uns in Steinbach in Verlängerung zum Trommweg an der ersten Gabelung des Feldweges, der zu unserem Bauwagen führt. Gemeinsam laufen wir den Weg an Feldern und Wiesen vorbei an unseren Unterschlupf. Schon auf dem Weg gibt es eine Menge zu entdecken und zu bestaunen. An unserem Platz angekommen, haben die Kinder die Möglichkeit ein erstes Spiel aufzubauen, langsam in den Tag zu starten oder ihren jeweiligen Bedürfnissen nachzukommen.

Um 9 Uhr beginnt unser Morgenkreis, dieser findet noch am Bauwagen statt. Dazu bilden wir gemeinsam einen Sitzkreis und starten in den Tag.

Im Morgenkreis wird gemeinsam gesungen, gelacht, dass ein oder andere Rätsel gelöst, gelesen usw. Bei unserem täglichen Ritual haben die Kinder die Möglichkeit zu erzählen, was für sie wichtig ist und sie der Gruppe mitteilen möchten. Es werden Pläne geschmiedet, was an dem Tag ansteht bzw. was gemacht werden soll. Einmal die Woche findet in unserem Morgenkreis eine Kinderkonferenz statt. Im Anschluss findet ein Snack oder das Frühstück statt. Wenn wir zu einer Tour starten, gibt es einen kleinen Snack, wenn wir am Bauwagen bleiben, beginnen wir das gemeinsame Frühstück.

Ganz nach dem Motto der Weg ist das Ziel, laufen wir bei unseren Exkursionen, die bei Bedarf nach dem Morgenkreis, bzw. dem Snack starten, nicht zügig durch die Landschaft, sondern geben den Kindern die Möglichkeit ihre Umwelt zu entdecken. Ein Regenwurm, der den Weg kreuzt oder eine Kuh beim Fressen zu beobachten, können schon interessante Haltepunkte sein. Wir haben feste Punkte mit den Kindern ausgemacht an denen auf die gesamte Gruppe gewartet wird. So haben auch die gemütlicheren Läufer die Möglichkeit immer wieder aufzuschließen. Haben wir einen unserer festgelegten Plätze erreicht und unser „Lager“ aufgebaut, beginnt das gemeinsame Frühstück. Dies ist nach einem ordentlichen Fußmarsch auch gleich doppelt so lecker. Vor dem gemeinsamen Essen, werden die Hände mit den mitgeführten Waschlappen gereinigt. Sind die Brot Dosen leer und die Mägen gefüllt wird es Zeit um auf Erkundungstour zu gehen.



An unseren Plätzen haben die Kinder die Möglichkeit selbst auf Entdeckungstour zu gehen und ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen, jedoch gibt es auch Tage, an denen Angebote im Wald stattfinden. Angebote können unter anderem „Bäume mit Salzteig gestalten“ oder auch „Fährten lesen“ sein.

Geht unsere Spielzeit im Wald zu Ende, räumen wir gemeinsam alle Gegenstände wieder zusammen, achten darauf, dass nichts im Wald zurückbleibt und machen uns auf den Weg zurück zu unserem Bauwagen.

An unserem Unterschlupf angekommen, gestalten wir gemeinsam unseren Abschlusskreis, nehmen einen kleinen Snack zu uns und warten auf die Eltern, die ihre Kinder zwischen 13.30 und 14.00 Uhr an unserem Platz abholen können.

2. Rund ums Kind

2.1 Unser Bild vom Kind

So bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie Natur in jeder Jahreszeit, so fassettenreich wie jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein eigenes, inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Mensch (Mutter, Vater, Geschwister, Erzieher, Freunde) anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in dem wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist „Akteur seiner Entwicklung“.
(Jean Piaget)

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, diese wollen wir stärken und wertschätzen. Wir möchten den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu erkennen und ausleben zu können.

Eine vertrauensvolle Bindung zu jedem Kind ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Nur so können wir auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen.

Wir helfen jedem Kind bei Bedarf, jedoch möchten wir nicht sofort eingreifen, sondern jedem die Chance geben, die eigenen Fähigkeiten auszutesten und



Probleme selbst zu lösen. Dies gilt bei verschiedenen Situationen, wie z.B. „möchte ein Kind einen Baum o.Ä. hochklettern, werden wir das Kind dabei begleiten, jedoch sehen wir davon ab, es hochzuheben.“ Denn nur wenn ein Kind selbst etwas erreichen kann, wie beispielsweise einen Baum hochzuklettern, kann es auf sein Können vertrauen, wird selbstbewusst und stolz.

Kinder dürfen bei uns jederzeit ihre Meinung frei äußern. Wichtig ist uns außerdem, dass sie sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren und sie ausdrücken können. D.h. sie dürfen ihre Gefühle offen zeigen und werden dabei ernst genommen.

„Kinder, die ihre eigenen Gefühle kennen und das emotionale Erleben anderer verstehen, sind sozial kompetenter und können besser mit sich und mit anderen umgehen.“

Das Thema Gefühle ist auch ein wichtiger Teil in jeder Familie, hier lernen die Kinder mit ihren Gefühlen umzugehen und auch Konflikte zu lösen.

Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) heißt es:

„Die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen ist in hohem Maße vom kulturellen und vom familiären Umfeld geprägt: Das vorgelebte Verhalten und das Gespräch in der Familie sind entscheidend dafür, was ein Kind über Gefühle lernt, wie es Gefühle ausdrückt, wie es über Gefühle spricht, wie es mit belastenden Situationen und Konflikten umgeht.“

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark, aus ihnen gehen viele Lernerfahrungen hervor.



2.2 Übergänge und die Eingewöhnung gestalten

Im Leben eines Kindes gibt es viele Übergänge, die es bewältigen muss. Dies ist nicht nur für die Kinder eine Herausforderung, sondern meist auch für die ganze Familie. Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt, eine Abnabelung findet statt. Die Familie wird erweitert und eine Institution kommt hinzu und Veränderungen treten ein. Die Eltern sind und bleiben die Experten für ihr Kind. Sie haben es lange begleitet und können helfen die Übergänge gut zu meistern. Wir möchten für jedes Kind einen schönen Übergang schaffen und diesen mit den Eltern und dem Kind gemeinsam gestalten. Uns ist es wichtig die Bedürfnisse der Kinder, sowie der Eltern gerecht zu werden. Darum wird die Eingewöhnung in unseren Kindergarten genau besprochen und immer wieder gemeinsam reflektiert. Jedes Kind wird individuell eingewöhnt, dabei wird die Eingewöhnung an das Tempo des Kindes angepasst. Gemeinsam werden wir diese neue Herausforderung meistern. Die Vorschulgruppe bildet sich im Herbst, vor dem Schuleintritt. Wir treffen uns einmal in der Woche, um zusammen verschiedene Themen zu bearbeiten. Diese werden gemeinsam mit den Kindern ausgewählt.

2.3 Ernährung

Die Kinder haben ein gesundes Frühstück mitzubringen. Aus Rücksicht auf die Natur bitten wir darum, das Frühstück in Brotdosen mitzugeben. Die Brotdosen sollten von den Kindern alleine geöffnet und geschlossen werden können. Um Insektenstichen vorzubeugen, bevorzugen wir als Getränk im Sommer Wasser oder andere ungesüßte Getränke in einer Trinkflasche. Wenn es morgens kälter wird und der Winter ins Land zieht, darf es auch eine Thermoskanne mit warmem Tee, bei Bedarf gesüßt mit etwas Honig, sein. Eine Ausnahme bilden die Geburtstage der Kinder, an diesem besonderen Tag darf jedes Kind selbst entscheiden, was es in den Kindergarten mitbringen möchte. (Kuchen, belegte Brote, Süßigkeiten, Obstspieße uvm.)



2.4 Geburtstage

Da wir die Kinder mitbestimmen lassen wollen, dürfen sie auch über ihren Geburtstag entscheiden.

- Möchte ich überhaupt meinen Geburtstag feiern?
- Möchte ich einen Kopfschmuck tragen? (wenn ja, welchen?)

Das Geburtstagskind darf an diesem Tag gerne etwas zu Essen für die Gruppe mitbringen (einen Kuchen, belegte Brote, Obstspieße...). Es werden, sofern es das Kind möchte, die Geburtstagskerzen angezündet, der Platz des Kindes geschmückt, gesungen und gemeinsam gegessen.

2.5. Vorschule

Unsere Vorschule beginnt schon mit Eintritt in den Kindergarten, denn die ganze Zeit über lernen und entdecken die Kinder viele Dinge und eigenen sich neue Fähigkeiten an. In dieser Zeit geschehen viele Lernprozesse. In den letzten Monaten vor dem Schuleintritt geht es bei uns los-das Vorschulprojekt der „großen“ Wilden Möhren. Einmal in der Woche treffen sich alle Jungs und Mädchen, die im darauffolgenden Jahr in die Schule kommen. Hier sind sie unter sich und es gibt spezielle Aufgaben und Angebote nur für die „Großen“.

Dazu gehört unter anderem:

- andere ausreden lassen und sich melden
- in ruhiger Atmosphäre konzentriert etwas erledigen
- Aufgabenstellungen verstehen und umsetzen
- Ausflüge (welche vorher gemeinsam mit den Kindern überlegt und besprochen wurden)
- Übernachtung

Der Wald, die Wiese, die Natur ist unser „Klassenzimmer“ unter freiem Himmel.



3. Natur und Umwelt

3.1 Wertschätzung unserer Umwelt

„Vor dem Hintergrund der globalen ökologischen Krise gewinnt ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen immer mehr an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.“

Die Welt in der wir leben ist ein wichtiger Bestandteil für uns. Es ist wichtig, dass wir die Natur, wie auch unser Ökosystem schützen und bewahren. Wir bewegen uns tagtäglich in ihm und möchten nicht eingreifen. Das bedeutet, wir hinterlassen nichts im Wald oder auf Wiesen. Des Weiteren möchten wir nicht, dass lebendige Bäume angesägt oder Äste abgebrochen werden. Wenn wir mit Naturmaterialien basteln bzw. bauen, dann ist dieses bereits vom Baum gefallen bzw. liegt auf dem Boden. Auch die Tiere, Insekten etc. belassen wir in ihrem Lebensraum.

„Die Kinder lernen respektvoll und nachhaltig mit der Natur umzugehen, denn ohne Natur kein Leben. Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.“

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
 - die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und die Artenvielfalt im Pflanzenreich in ihrem natürlichen Lebensraum kennen lernen
 - die Nutz- und Schutzfunktion des ökologischen Systems Wald erkennen
 - verschiedene Naturmaterialien (z.B. Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte, Holz, Humus) kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären
 - einzelne Naturvorgänge bewusst erleben und sich damit auseinandersetzen (z.B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstums / Beobachtung und Umgang mit Tieren)
- (HBEP)



3.2 Tierbegegnungen

Wir sind den ganzen Tag in unserer schönen Landschaft unterwegs, dabei werden wir besonders in den wärmeren Monaten vielen Tieren begegnen. Es gibt ansässige Bauern die Schafe, Pferde, Ziegen, Hühner und Kühe haben, die täglich auf den Wiesen grasen. So besteht die Möglichkeit in Kontakt mit diesen Tieren zu kommen, im Frühling die Lämmer zu begutachten oder auch mal beim Melken zuschauen zu können. Natürlich werden wir auch den Tieren des Waldes begegnen, dies kann eine Kellerassel aber auch mal ein Reh sein.

3.3 Feuer

Seit jeher dreht sich das Leben der Menschen ums Feuer. Es ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. In unserem Kindergarten gehört Feuer zum Alltag. Es wärmt uns im Winter, erhellt den Bauwagen mit Licht und vermittelt eine gewisse Gemütlichkeit. Die Kinder bei uns werden auch mit Feuer umgehen. So wird täglich im Morgenkreis eine Kerze angezündet und auch Feuer wird täglich entfacht. Hier dürfen die Kinder je nach Alter mithelfen und auch selbst lernen mit Streichhölzern umzugehen. Diese Aufgabe erfordert ein gewisses Verantwortungsbewusstsein wie auch Mut. Wichtig ist uns, dass dies nur unter Aufsicht eines Erwachsenen geschieht. Die Streichhölzer werden außerhalb der Reichweite der Kinder aufbewahrt.

3.4 Werkzeuge

Werkzeug wird bei uns für viele Arbeiten benötigt. Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit verschiedenen Werkzeugen auseinanderzusetzen und diese auch zu benutzen. Da bei uns viel in der Natur stattfindet, darf gehämmert, gesägt und etliches mehr gearbeitet werden. Die Kinder lernen durch den Einsatz verschiedener Werkzeuge, diese kennen und den richtigen Umgang mit ihnen. Jedes Kind wird bei uns einen sogenannten „Werkzeugführerschein“ machen und so die Grundregeln für den richtigen Umgang und deren Gebrauch kennen lernen.

- Was lernt ein Kind, wenn es mit Werkzeug umgeht?
- Wieviel Kraft muss ich einsetzen um den Ast durchzusägen?



- Welche Reaktion gibt es?
- Späne entstehen und fallen runter.

Des Weiteren werden die Kreativität, die Ausdauer und die Geduld gestärkt. Uns ist es wichtig, dass verantwortungsbewusst und sorgsam mit den Gegenständen umgegangen wird.

3.5 Spielzeug

Wir sind eine Einrichtung in der kein vorgefertigtes Spielzeug benutzt wird. Die einzige Ausnahme mal ein Kuscheltier o.Ä. mitzubringen, ist bei der Eingewöhnung, um den Übergang zu erleichtern.

3.6 Leben im Jahresrhythmus der Natur

In der Natur und im Wald unterwegs zu sein ist etwas ganz besonderes. Die Kinder wie auch wir Erwachsenen nehmen die verschiedenen Jahreszeiten bewusster wahr, als im Haus. So lernen die Kinder die verschiedenen Vorzüge, aber auch Herausforderungen kennen. Welche Strategien haben die Tiere, Insekten etc. um uns herum um zurecht zu kommen? Welche Besonderheiten hat welche Jahreszeit?

Wir leben im Rhythmus der Natur, sammeln im Frühling Kräuter, beobachten wie die Vögel heimkommen, wie die Blumen beginnen unsere Welt bunter zu machen.

Im Sommer ernten wir die ersten Gemüsesorten, erleben den Wald als kühlen Rückzugsort. Im Herbst erleben wir die Ernte der Äpfel und Birnen, den Wandel der Bäume und die Tiere, die jetzt für den Winter vorsorgen. Im Winter spüren wir die Schönheit eines Nebeltages, die Kälte des Morgens und den Zauber des Schnees und Eis.

Dies ist natürlich nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was uns erwartet.



4. Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Partizipation

Kinder haben Rechte, so auch das Recht auf Partizipation. Dieses ist in der Kinderrechtskonvention fest verankert und ist einer der Bildungsaufträge des Kindergartens.

SGB VIII §9 Abs. 2:

„Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind die wachsenden Fähigkeiten des wachsenden Bedürfnis des Kindes oder der Jugendlichen zu selbstständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen.“

UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12:

„Jedes Kind hat das Recht, seine oder ihre Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend des Alters und der Reife des Kindes berücksichtigt werden.“

Neben der gesetzlichen Seite, welche auch den Bildungsauftrag an die Einrichtung stellt, gibt es auch noch die pädagogische Seite. In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserem Kindergarten. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität angehören. Partizipation ist ein wesentliches Element. Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit schon bei Beginn ihrer Kindergartenzeit mitzubestimmen und ihre Meinung zu äußern.



Einige Partizipationsmöglichkeiten unserer Einrichtung:

- ⇒ Übergang/Eingewöhnung
- ⇒ Kinderkonferenz
- ⇒ Tagesablauf
- ⇒ Garten

Offene Form der Beteiligung

Im Morgenkreis werden Themen besprochen, was die Kinder gerade bewegt, welche Themen besprochen werden müssen. Die Kinder können sich hierzu äußern und gemeinsam wird ein Weg gefunden, Themen zu klären oder auch Projekte umzusetzen.

Grenzen der Partizipation

Die Partizipation hat seine Grenzen, wenn ein Kind gefährdet werden würde.

4.2 Kreativität und Phantasie

„Kreativität ist Intelligenz, die Spaß hat.“ (Albert Einstein)

Von Geburt an entdecken Kinder ihre Welt mit allen Sinnen. Durch sinnlich-körperliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten werden sowohl Vorstellungskraft als auch Denkfähigkeit gestärkt. Kreativ kann ein Kind im Waldkindergarten schnell werden, dies fängt schon bei Kleinigkeiten an, so werden beispielsweise viele kleine Stämme zu einer Ritterburg und ein anderes Stück Holz ein Pferd. Da es bei uns kein vorgefertigtes Spielzeug gibt, können Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Gemeinsam fertigen wir Mandalas mit Naturmaterialien, färben Schnee ein, sammeln Kastanien und fertigen aus ihnen die verschiedensten Figuren oder malen Bilder mit Blüten, Erde..... Die Natur stellt uns dafür viele Materialien bereit, die wir kreativ nutzen können. Künstlerische Strategien, wie beispielsweise Arrangieren, Ordnen, Inszenieren, Verfremden, Forschen und Sammeln führen zu sinnlichen Erfahrungen und Erkenntnissen. Damit geht das Erproben und zunehmend bewusstes Einsetzen verschiedener Verfahren und Techniken einher, die als Mittel für den individuellen Aus - druck genutzt werden können.



4.3 Motorik

Einen großen Teil in unserer Einrichtung nimmt die Motorik ein, denn diese wird in der Natur auf verschiedene Weisen ausgebildet. So können die Kinder auf Bäume klettern (Grobmotorik), Stämme entlang balancieren (Gleichgewicht) und ihren Körper auf diese Art und Weise kennen lernen und ihre körperlichen Grenzen austesten. Einen kleinen Stein aufzuheben erfordert viel Fingerspitzengefühl und Geduld. Dies fördert die Konzentration wie auch die Feinmotorik. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie Sprechen, Singen und Tanzen ein elementares Ausdrucksmittel. Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung. Das Bedürfnis nach Bewegung zu vernachlässigen, hieße, kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören. Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von unerlässlicher Bedeutung. Aufgrund des engen Zusammenhangs von Wahrnehmung und Bewegung, gewinnt das Kind durch Bewegung Erkenntnisse über seine Umwelt. Bewegung fördert eine Reihe kognitiver Kompetenzen, was sich wiederum bedeutsam auf die sprachliche und im Weiteren soziale Entwicklung des Kindes auswirken kann. Durch Bewegung, auch im Spiel, wird dem Kind ermöglicht, sich einzuschätzen und seine Grenzen auszutesten, seine Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken, sowie bestehende Emotionen abzubauen. Regelmäßige und herausfordernde Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden und zur Gesundheit.

4.4 Umgang mit Konflikten

Natürlich kann es auch mal zu Konflikten kommen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder ihre Konflikte alleine lösen, dies ist natürlich vom Alter der Kinder abhängig. Wir werden, wenn es keine Einigung gibt, die Kinder auf diesem Weg begleiten und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen, um den Konflikt aus der Welt zu schaffen. Aufgaben und Probleme, die Kinder noch nicht allein, aber unter der Leitung und in der Zusammenarbeit mit einem kompetenten, erfahrenen Partner selbstständig und erfolgreich ausführen und lösen, helfen ihnen, diejenigen Kompetenzen auszubilden, die sich gerade in der Entwicklung befinden. „Leiten“ im Sinne von „Scaffolding“ heißt dabei nicht „vorsagen“,



sondern beinhaltet vielmehr, dass das Kind durch Hinweise, Fragen oder Materialien dabei unterstützt wird, selbst die Lösung zu finden. Die Kinder lernen Wege kennen, Probleme selbst zu lösen und Hindernisse zu überwinden. Das Beherrschen von Problemlöse-Techniken beeinflusst die Aneignung aller Arten von Wissen (z.B. Mathematik, Naturwissenschaften oder Künste) und stärkt die emotionale, soziale, physische, ästhetische und moralische Entwicklung von Kindern. Die Fähigkeit, Probleme zu lösen, stärkt vor allem das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und hilft mit Belastungen umzugehen.

4.5 Gesundheitsvorsorge

4.5.1 Zecken

Wir sind täglich in der Natur, auf Wiesen und im Wald unterwegs und so auch der Gefahr eines Zeckenbisses ausgesetzt. Die Zecke ist ein weltweit verbreiteter Parasit, der sich vom Blut zahlreicher Wirbeltiere ernährt. Das Problem ist nicht der Blutverlust des Wirtes, sondern die Gefahr einer Krankheitsübertragung durch die Zecke.

Die Erreger, die gefährlich für Menschen werden können sind:

- ⇒ die Krankheit FSME
- ⇒ die Krankheit Borreliose

Bei der Krankheit FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) handelt es sich um eine durch Zecken übertragene Virus-Erkrankung, die in verschiedenen schweren Stadien verlaufen kann. Dieses Virus kann die Hirnhaut und das zentrale Nervensystem des Menschen angreifen.

Die Borreliose ist der am häufigsten durch Zecken übertragene Krankheitserreger. Das charakteristische Symptom ist die ringförmige Hautrötung, die nach einigen Tagen bis Wochen nach dem Zeckenstich rund um die Einstichstelle beobachtet werden kann.

Wir empfehlen helle Kleidung die den Körper der Kinder vollständig bedeckt. Außerdem muss das Kind unbedingt nach jedem Waldaufenthalt nach Zecken abgesucht werden. (Weitere Informationen zum Thema Zecken erhalten Sie bei der Anmeldung)



4.5.2 Insektenstiche

Wir sind unter freiem Himmel unterwegs und gerade in den Sommermonaten sind Insekten an der Tagesordnung. Kindern sollte bekannt sein, dass sie nicht nach Insekten schlagen dürfen und es sollte auf gesüßte Nahrungsmittel, besonders in den Sommermonaten, verzichtet werden. Doch nicht nur Bienen, Wespen und Hornissen sind zu diesen Monaten besonders aktiv, auch Bremsen (Insekt) werden durch unseren Geruch angelockt. Insektenschutzmittel kann für ein paar Stunden Schutz bieten, wie auch Kleidung, die den Körper bedeckt.

4.5.3 Fuchsbandwurm

Der kleine Fuchsbandwurm ist ein Parasit, der u.a. im Dünndarm von Füchsen lebt. Der einzige Schutz vor der Krankheit ist die Meidung der Infektionsquelle. Deshalb ist der Verzehr von ungekochten Waldfrüchten wie Beeren, Pilzen und Kräutern o.Ä. verboten.

4.5.4 Tollwut

Die Tollwut ist eine lebensbedrohliche, durch Viren ausgelöste Infektionserkrankung, die in der Regel durch den Biss oder den Speichel eines erkrankten Tieres übertragen wird. Die Kinder sollten wissen, dass die Zutraulichkeit von Wildtieren ein Zeichen von Tollwutinfektion sein kann. Im Wald gilt grundsätzlich, dass Wildtiere und auch deren Kadaver nicht berührt werden dürfen.

4.5.5 Giftige Pflanzen

Frei nach dem Motto: „Pflanzen nur anschauen, nicht kauen“, ist es für uns wichtig, dass die Kinder unserer Einrichtung wissen, dass sie keine Pflanzen essen dürfen. Es kann immer mal vorkommen, dass wir auf unseren Wanderungen auf giftige Pflanzen treffen, deshalb ist es enorm wichtig, dass nichts von ihnen in den Mund wandert. Gemeinsam werden wir die Pflanzen unserer Umgebung kennen lernen und sie bestimmen. Dabei finden wir heraus, ob es sich um eine



giftige oder ungiftige Pflanze handelt. Ist es doch mal passiert, dass ein Kind eine giftige Pflanze probiert hat, haben wir die Nummer der Giftnotrufzentrale immer griffbereit.

Die oben benannten Themen werden mit den Kindern in unserer Einrichtung ausführlich besprochen und bearbeitet, jedoch sehen wir es als Sinnvoll an, schon vor dem Waldkindergartenbesuch, die Kinder dahingehend zu sensibilisieren.

4.5.6 Wundstarrkrampf (Tetanus)

Tetanus ist eine Infektionskrankheit. Die Sporen des Bakteriums können fast überall vorkommen, vor allem in Erde und Straßenstaub. Gelangen die Sporen dieses Bakteriums über eine Wunde in den Körper, kann sich der Erreger dort vermehren.

4.5.7 Unwetter

Bei Unwetter wie z.B. starkem Sturm halten wir uns nicht in unserem Bauwagen oder im Wald auf. Die Erzieher*innen haben auf ihrem Handy eine App vom DWD (Deutscher Wetterdienst) über die sie sich täglich vor Kindergartenbeginn über das Wetter informieren. Gibt es eine Unwetterwarnung für unsere Region, wird der Kindergartenalltag im Wolfgang-Schwabe-Haus in Kröckelbach stattfinden. Die Erzieher*innen informieren in diesem Fall, vor Kindergartenbeginn, die Eltern über den Standortwechsel.

5. Qualitätsentwicklung

5.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätsentwicklung wie auch die Qualitätssicherung sind ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung sowie des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes, auf den sich unsere Arbeit bezieht.



Um uns weiterzuentwickeln finden wöchentliche Teamsitzungen statt. Hier werden wir uns unter anderem austauschen, über:

- das tägliche Zusammensein mit den Kindern,
- Entwicklungen der Kinder
- Projekte vorbereiten und nachbereiten
- Gesprächsbedarf der Eltern
- Konzeptionelles Arbeiten
- Präsentationen von Schwerpunkten und deren Ausarbeitung

Um einen Austausch mit anderen Einrichtungen zu haben, werden wir an den regelmäßig stattfindenden Treffen der Natur- und Waldkindergärten unserer Umgebung teilnehmen umso ein Netzwerk aufzubauen, welches auch einen Teil unserer Qualität ausmacht.

Uns ist es wichtig in unserer Arbeit transparent zu sein (Aushänge, Briefe), damit Eltern nachvollziehen können wie gearbeitet wird und mögliche Fragen von vorneherein beantwortet werden.

Zur Qualitätssicherung gehört für uns auch die Weiterbildung unseres Teams. Denn im ständigen Wandel der Zeit, wird es immer wichtiger auf dem aktuellen Stand zu sein. Hierzu werden Fortbildungen, Seminare und Weiterbildungen besucht. Das erfahrene Wissen wird dem gesamten Team zu Verfügung gestellt, so dass alle auf demselben Wissensstand sind und unsere Arbeit pädagogisch auf einem Nenner ist.

6. Zusammenarbeit

6.1 Elternbeirat

Einmal im Jahr wird bei uns der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger der Kindertageseinrichtung. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber der Kita-Leitung und dem Träger ein. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft. Der Elternbeirat hat keine Entscheidungsbefugnis, hat aber ein Anhörungsrecht. Der Elternbeirat kann eigene Informationsabende,



Gesprächskreise für Eltern, einen Elternstammtisch, ein Elterncafé oder ähnliche Veranstaltungen organisieren und die Eltern zum Engagement für ihre Kita "animieren". Elternbeiräte geben den Fachkräften Feedback hinsichtlich der Bedürfnisse und Zufriedenheit der Eltern und stellen sich schützend vor sie, falls einzelne Eltern unerfüllbare Wünsche oder unberechtigte Kritik äußern. So sind sie auch „Bündnispartner und Wegbegleiter“ der Pädagog*innen.

6.2 Beschwerdeverfahren in unserer Einrichtung

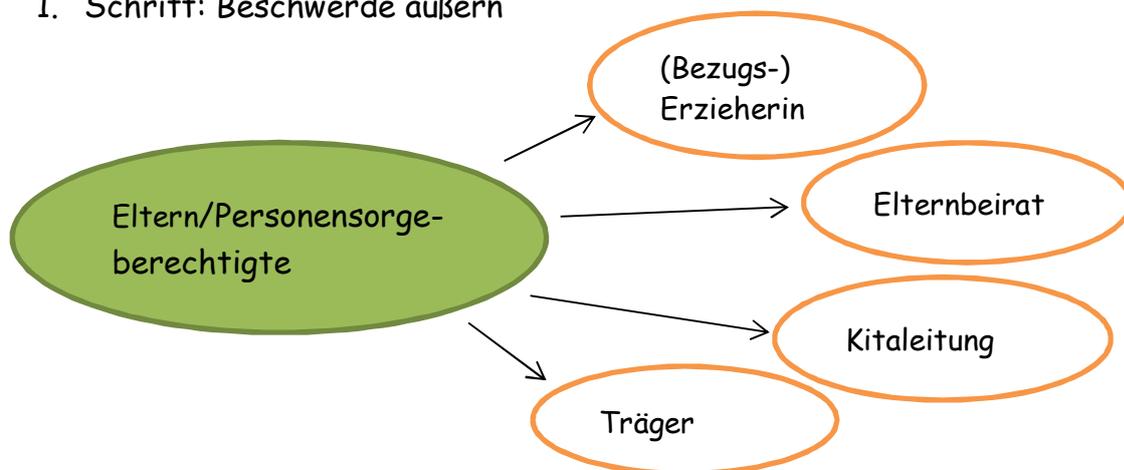
Sollte es mal zu einem Problem kommen, möchten wir dieses natürlich für alle Seiten zufriedenstellend lösen.

Die Eltern haben die Möglichkeit jederzeit das Personal des Kindergartens aufzusuchen und ihre Probleme, Fragen etc. vorzubringen. Ist dies, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich, haben wir einen Elternbeirat, der jeweils

zum neuen Kindergartenjahr gewählt wird, an den sich die Eltern wenden können. In allen Angelegenheiten steht der Elternbeirat den Eltern mit Rat und Tat zur Seite.

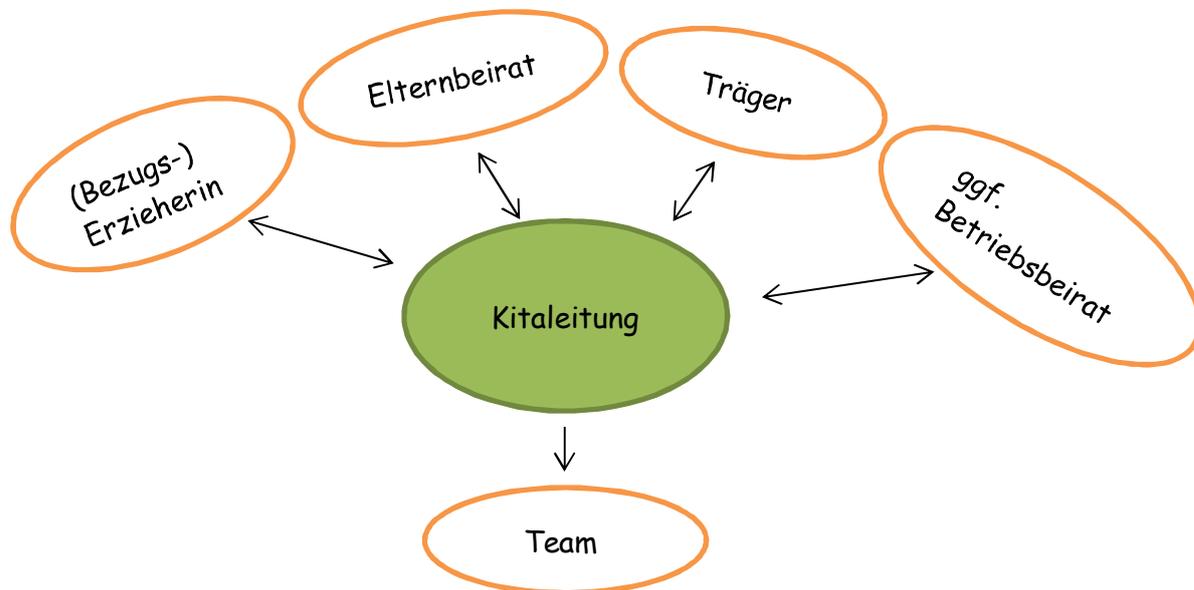
Vorgehensweise bei einer Beschwerde:

1. Schritt: Beschwerde äußern

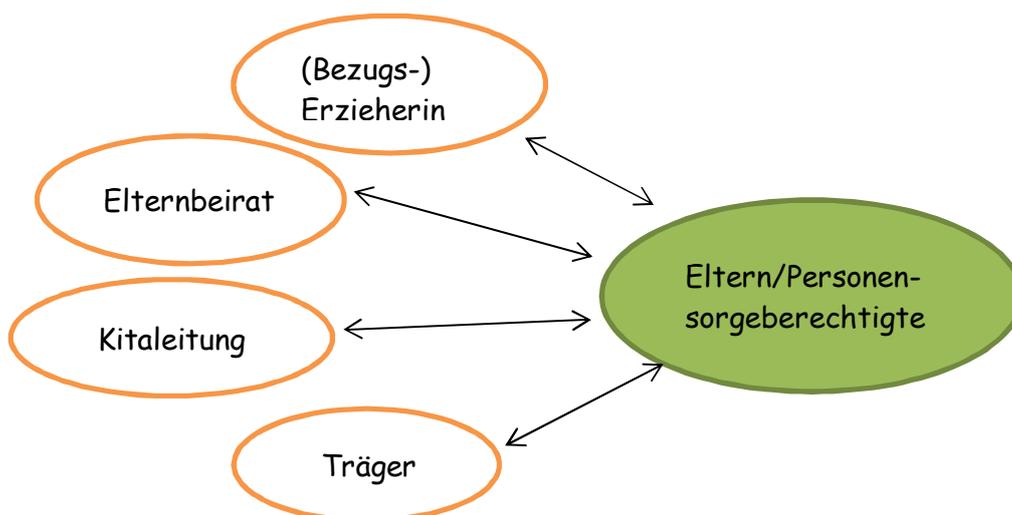




2. Schritt: Austausch/Bearbeitung



3. Schritt: Rückmeldung





6.3 Elternzusammenarbeit

Unsere Elternzusammenarbeit ist partnerschaftlich und kooperativ. Wertschätzung, Offenheit und Respekt bestimmen unsere Arbeit. Entwicklungsgespräche: Der Entwicklungsstand der Kinder wird anhand von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen dokumentiert. In der Regel findet einmal im Jahr -meist um den Geburtstag des Kindes- ein Entwicklungsaustausch statt.

- Die Eltern unterstützen den Kindergartenbetrieb, durch den Wasser- und Wäschedienst (nähere Informationen beim Erstgespräch)
- Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Festen/Veranstaltungen